

Hausgottesdienst am Sonntag Reminiscere
28. Februar 2021
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Sonntag Reminiscere

Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. (Römer 5,8)

Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind! Dieser Gebetsruf aus Psalm 25 hat dem heutigen Sonntag, dem zweiten Sonntag in der Passionszeit, seinen Namen gegeben: »Reminiscere!« – »Gedenke!« Wie eine Überschrift steht dieser Ruf damit über dem gesamten Gottesdienst. Wie ein Vorzeichen, das die Tonart des Liedes anzeigt, das im Folgenden im Predigtwort erklingt. Denn hier zürnt der, dessen ewiges Wesen Barmherzigkeit ist. Und dennoch: Er zürnt. Wir Menschen erinnern Gott an seine prominenteste, lebensfördernde Eigenschaft, bitten um Hilfe und Vergebung, weil wir sie zum Leben brauchen, weil sonst kein Leben mehr möglich wäre.

Inmitten der Erfahrungen von Leid und Schuld erinnert das Evangelium des Sonntags an die Liebe Gottes, der nicht will, dass die Menschen verloren gehen. Wenn die Not groß ist, dann hilft es, sich selbst – und Gott – daran zu erinnern: „Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit!“

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Morgenglanz der Ewigkeit ELKG 349

1 Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschaffnen Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2 Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen; lass die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen und erquick uns, deine Schar, immerdar.

3 Gib, dass deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte, und erweck uns Herz und Mut bei entstandner Morgenröte, dass wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

4 Ach du Aufgang aus der Höh, gib, dass auch am Jüngsten Tage unser Leib verklärt ersteh und, entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

5 Leucht uns selbst in jener Welt, du verklärte Gnadensonne; führ uns durch das Tränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Jesus Christus lädt uns ein:

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid: Ich will euch erquicken.“

Wir kommen nun zu ihm

mit dem was uns belastet und beschwert,

mit unseren Sorgen und Nöten

mit unserer Sünde und Schuld.

Wir sind Teil dieser gefallen Welt voll Krankheit, Angst und Sünde. Wir sind mit ihr verwoben in Gedanken, Worten und Werken. Darum bitten wir Gott um Vergebung:

Allmächtiger Gott! Erbarme dich unser.

Vergib uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Schenke uns jetzt ein offenes Herz für dich.

Amen

Psalmgebet (Introitus - ELKG 025)

Gedenke, HERR, an dei- | ne Barmherzigkeit *

und an deine Güte, die von Ewig- | keit her gewesen sind.

Psalm 25,6

Nach dir, | HERR, verlangst mich. * Mein Gott, ich hoffe auf dich;

laß mich nicht | zuschanden werden.

Herr, zeige mir | deine Wege *

und lehre | mich deine Steige!

Der HERR | ist gerecht und gut; *

darum weist er Sün- | dern seine Wege.

Die Wege des HERRN sind lauter Gü- | te und Treue *

für alle, die seinen Bund und seine | Gebote halten.

Um deines | Namens willen, HERR, *

vergib mir meine | Schuld, die so groß ist.

Psalm 25,1.2.4.8.10.11

Ehre sei dem Vater / und dem Sohne *
und dem Hei- / ligen Geiste,
wie es war im Anfang, / jetzt und immerdar *
und von Ewigkeit zu E- / wigkeit. Amen.

Gloria (entfällt ab dem Sonntag Invokavit bis Ostern)

Gebet des Tages

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, du hast ein großes geduldiges Herz für uns, weil du uns so sehr liebst. Und doch fällt es uns oft schwer, diese Liebe anzunehmen und weiterzugeben. Vergib, wo wir uns deiner Liebe verschlossen haben und den Menschen, die uns brauchten, deine Liebe schuldig geblieben sind. Unser Herz ist arm, wenn wir unsere Arme nicht ausbreiten. Erinnere uns an beides: an unsere „Armherzigkeit“ und an deine Barmherzigkeit. Hilf uns, dass wir deine große Güte nicht vergessen, und schenke uns die Kraft und den Mut, daraus zu leben und selbst barmherzig zu sein. Das bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief des Apostels Paulus an die Römer im 5. Kapitel:

1 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus. 2 Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird. 3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, 4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, 5 Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. 6 Denn Christus ist schon zu der Zeit, als wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben. 7 Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen wagt er vielleicht sein Leben. 8 Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. 9 Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn gerettet werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind. 10 Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind. 11 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.

Römer 5,1-5 [6-11]

Hallelujavers (entfällt ab dem Sonntag Septuagesimae bis Ostern)

Lied Wenn wir in höchsten Nöten sein ELKG 282

1 Wenn wir in höchsten Nöten sein und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hilf noch Rat, ob wir gleich sorgen früh und spat,

2 so ist dies unser Trost allein, dass wir zusammen insgesamt dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Not

3 und heben unser Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz und flehen um Begnadigung und aller Strafen Linderung,

4 die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen deins Sohns Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprech ist.

5 Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unsre Not, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6 Sieh nicht an unsre Sünde groß, sprich uns davon aus Gnaden los, steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei,

7 auf dass von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium am Sonntag Reminiscere lesen wir bei Markus im 8. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

1 Und er fing an, zu ihnen in Gleichnissen zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und zog einen Zaun darum und grub eine Kelter und baute einen Turm und verpachtete ihn an Weingärtner und ging außer Landes. 2 Und er sandte, als die Zeit kam, einen Knecht zu den Weingärtnern, damit er von den Weingärtnern seinen Anteil an den Früchten des Weinbergs nähme. 3 Da nahmen sie ihn, schlugen ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort. 4 Abermals sandte er zu ihnen einen andern Knecht; dem schlugen sie auf den Kopf und schmähten ihn. 5 Und er sandte einen andern, den töteten sie; und viele andere: die einen schlugen sie, die andern töteten sie. 6 Da hatte er noch einen, den geliebten Sohn; den sandte er als Letzten zu ihnen und sagte sich: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen. 7 Sie aber, die Weingärtner, sprachen untereinander: Dies ist der Erbe; kommt, lasst uns ihn töten, so wird das Erbe unser sein! 8 Und sie nahmen ihn und töteten ihn und warfen ihn hinaus vor den Weinberg. 9 Was wird nun der Herr des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Weingärtner

umbringen und den Weinberg andern geben. 10 Habt ihr denn nicht dieses Schriftwort gelesen (Psalm 118,22-23): »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. 11 Vom Herrn ist das geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen«? 12 Und sie trachteten danach, ihn zu ergreifen, und fürchteten sich doch vor dem Volk; denn sie verstanden, dass er auf sie hin dies Gleichnis gesagt hatte. Und sie ließen ihn und gingen davon.

Markus 12,1-12

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.
Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahnen gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

Lied Das Kreuz ist aufgerichtet ELKG 426

1 Das Kreuz ist aufgerichtet, der große Streit geschlichtet. Dass er das Heil der Welt in diesem Zeichen gründe, gibt sich für ihre Sünde der Schöpfer selber zum Entgelt.

2 Er wollte, dass die Erde zum Stern des Kreuzes werde; und der am Kreuz verblich, der sollte wiederbringen, die sonst verlorengingen, dafür gab er zum Opfer sich.

3 Er schonte den Verräter, ließ sich als Missetäter verdammen vor Gericht, schwieg still zu allem Hohne, nahm an die Dornenkrone, die Schläge in sein Angesicht.

4 So hat es Gott gefallen, so gibt er sich uns allen; das Ja erscheint im Nein, der Sieg im Unterliegen, der Segen im Versiegen. Die Liebe will verborgen sein.

5 Wir sind nicht mehr die Knechte der alten Todesmächte und ihrer Tyrannei. Der Sohn, der es erduldet, hat uns am Kreuz entschuldete; auch wir sind Söhne und sind frei.

Predigt zu Jesaja 5, 1-7 (Alttestamentliche Lesung)

Sah ein Knab ein Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden;
war so jung und morgenschön,
lief er schnell es nah zu seh'n,
sah's mit vielen Freuden.

Ein Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe. Manche mussten es noch in der Schule auswendig lernen. In diesen Worten geht es nicht nur um Blumen. Das »Röslein auf der Heiden« ist Sinnbild für ein Mädchen und die Liebe. Was für uns die roten Rosen sind, das war für die Menschen in Israel der Weinberg. Wenn einer sagte: »Ich singe ein Lied über meinen Weinberg« – dann wussten die Leute: Der will nichts über Rebsorten und Öchslegrade erzählen, sondern Thema ist die Liebe. »Wein, Weib und Gesang« – das gab es auch schon im alten Israel. In einer fröhlichen Runde steht Jesaja auf und singt ein Lied:

»Hört mir zu, Freunde, hört das Lied von meinem Weinberg:« Jesaja 5, 1-7

Auf fruchtbarem Hügel / da liegt mein Stück Land,
dort hackt ich den Boden / mit eigener Hand,
ich mühte mich ab / und las Felsbrocken auf,
baute Mauern um den Weinberg, / setzte Reben darauf.
Und süße Trauben / erhofft ich zu Recht,
doch was dann im Herbst wuchs / war sauer und schlecht.
Jerusalems Bürger, / ihr Leute von Juda,
was sagt ihr zum Weinberg, / was tötet denn ihr da?
Die Trauben sind sauer – / entscheidet doch ihr:
War die Pflege zu schlecht? / Liegt die Schuld denn bei mir?

Ich sage euch, Leute, / das tue ich jetzt:
Weg reiße ich die Mauer, / als Schutz einst gesetzt;
zum Weiden soll'n Schafe / und Rinder hinein,
ich sag euch, die Mauer, / die reiße ich ein!
Schlecht lohnte mein Weinberg / mir Arbeit und Schweiß,
den Menschen am Weg / geb' ich ihn preis.
Ich will nicht mehr hacken, / das Unkraut soll sprießen!
Der Himmel soll ihm / den Regen verschließen!

Der Weinberg des HERRN / seid ihr Israeliten!
Sein Lieblingsgarten / ist Jerusalem!

Gott hoffte auf Rechtsspruch / und erntete Rechtsbruch,
statt Gerechtigkeit / nichts als Schlechtigkeit,
statt Liebe und Treue / täglich Unrecht aufs neue!

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus,
so steht es tatsächlich im Buch des Propheten Jesaja im 5. Kapitel: Das Lied vom Weinberg. Im Wein ist Wahrheit – Jesaja schenkt seinen Zuhörern reinen Wein ein. Ich möchte die Botschaft des Propheten in drei Stichworten zusammenfassen:
Motiviert – frustriert – kuriert

1. Motiviert: Jeder Winzer hat einen Weinberg, der ihm besonders lieb ist. Reben machen Arbeit. Sie brauchen stete Pflege. Das ist Winzergeschäft. Die Ernte im Herbst ist der Lohn. Fahren mit Bottichen voll reifer Trauben. Die Weinlese ist ein kleines Fest, bei aller Arbeit, auch wenn es kühl und neblig ist. Trauben, direkt von der Ranke in den Mund. Das passende Ende des Weinbergliedes: Nüsse, Bauernbrot und Federweißer. Einige Zeit später dann ein gutes Tröpfchen, Müller-Thurgau oder Spätburgunder. Am Ende steht ein guter Traubensaft oder ein Qualitätswein, möglichst trocken. Zu guter Letzt, eine vollmundige Spätlese.

So war es auch im Lied des Propheten. Der Weinberg hatte die beste Lage, von der Sonne verwöhnt. Und der Weingärtner war mit ganzem Herzen bei der Sache. Liebevoll wird der Weinberg bearbeitet. Er hackt den Boden mit eigener Hand, er setzt Schweiß und Mühe ein. Er bückt sich nach den Steinen – da bekommt man schon vom Zuhören Rückenschmerzen. Aus Felsbrocken schichtet er eine Mauer auf, damit der Weinberg geschützt ist vor Tieren und ungebetenen Erntehelfern. Wir sehen: Keine Mühe war ihm zu viel und keine Arbeit zu schwer. Voll motiviert – hier wird alles Menschenmögliche getan, damit die Ernte gut wird. Hat der Weingärtner etwas versäumt? Die Antwort ist: Nein. Mehr geht nicht.

Und nun sagt der Prophet: Dieser Weingärtner ist Gott. Gott setzt sich ein für sein Volk Israel. Voll motiviert – und das Motiv heißt Liebe. Liebe zu den Menschen, Liebe, die keine Arbeit und Mühe scheut. Sie wird sichtbar an der Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel. Die Befreiung aus Ägypten, das Land Kanaan, in dem Milch und Honig fließt, die Stadt Jerusalem mit den Königen David und Salomo. Es ist nicht zu übersehen: Gott hat gehegt und gepflegt, so wie ein Weingärtner seinen besten Weinberg. Sein Volk lebt von der Fürsorge Gottes und erfährt reichlich seine Liebe und damit Gerechtigkeit und Recht.

Und unsere eigenen Erfahrungen – gehen die nicht auch in diese Richtung? Gott hat in unserem Leben den Boden bereitet für viel Gutes. Schwere Brocken hat er weggeräumt und mancher Stein ist uns dank seiner Hilfe vom Herzen gefallen. In jeden Menschen hat Gott Fähigkeiten und Begabungen eingepflanzt. Liebevoll sorgt er für den Weinberg unseres Lebens und Glaubens.

Und jetzt wartet Gott auf Antwort. Sein Volk Israel und wir Menschen sollen seine Liebe erwidern. In der Sprache des Weingärtners: Er will Frucht sehen, er möchte gute Trauben ernten. Aber die Mühe ist vergeblich, die Hoffnung bleibt unerfüllt.

Deshalb 2. Frustriert: Der Weingärtner ist enttäuscht. Alles vergebliche Liebesmühe. Wo die Reben voller reifer Trauben hängen müssten, finden sich im Herbst nur ein paar unreife Herlinge. Das taugt nicht einmal für einen sauren „Semsenkrebsler“¹.

Bis hierher kann man das Lied des Propheten mit einer gewissen Schadenfreude anhören. Aber dann kommt die Kehrtwende: Bei dieser Lachnummer geht es um uns Menschen! Wir bringen das fertig, was in der Natur gar nicht möglich ist. Wir leisten uns das, was kein Weinstock schafft: Trotz aller göttlichen Mühen bringt unser Leben keine oder nur wenig Frucht. Die Motivation des Weingärtners war umsonst.

Haben wir solche Erfahrungen nicht auch schon gemacht? Zuerst motiviert und dann frustriert. Wir kennen Situationen der Enttäuschung, denen wir ohnmächtig gegenüberstehen. Da fängt einer ein Geschäft an, arbeitet jeden Tag zehn Stunden und mehr – doch auf dem Kontoauszug ist nur wenig davon zu sehen. Da bemühen sich zwei Ehepartner, dass ihre Beziehung wieder ins Gleichgewicht kommt – und am Ende wartet doch die Scheidung. Alles vergebliche Liebesmühe – wie viele Lebensgeschichten mag es geben, die so verlaufen ...

Und bei Gott? Müsste es da nicht anders aussehen? Auch die Geschichte Gottes mit Israel und mit uns Menschen ist keine Erfolgsstory. Aller Einsatz fruchtet nicht. Es kommt nicht zur Ernte. Die Fässer bleiben leer. Das ist die bittere Wahrheit, die der Prophet am Ende ausspricht. Gott hat seinem Volk die Zehn Gebote gegeben, Gott will, dass in unserem Zusammenleben Gerechtigkeit und Nächstenliebe verwirklicht werden. Doch davon ist nur wenig bis nichts zu sehen. Jesaja klagt seine Zuhörer mit harten Worten an:

Gott hoffte auf Rechtsspruch / und erntete Rechtsbruch,
statt Gerechtigkeit / nichts als Schlechtigkeit,
statt Liebe und Treue / täglich Unrecht aufs neue!

Gottes Volk bleibt hinter den Anforderungen zurück. Die Reichen leben auf Kosten der Armen. Die Händler in Jerusalem verdienen gut, doch der Landbevölkerung geht es schlecht. Lüge und Betrug gehören zum Geschäft mit dazu. Kann man es dem Weingärtner übelnehmen, wenn er zornig wird? Muss er das alles noch länger mit ansehen?

Doch mit dem Begriff „Wein“ wird auch noch ein anderes Thema angesprochen. Für die Bibel ist der Wein das Zeichen für die Heilszeit, für das Fest und die Freude der

¹ Ein „Semsakrebsler“ oder „Simsekrebsler“ ist ein Wein, der aus oft im Spalier gezogenen Hauswandreben (Zierreben) für den Eigenbedarf gekeltert wird. Der Name leitet sich vom Fenstergesims (waagrecht Wandvorsprung) und „krebseIn“ (bezogen auf die an der Hauswand empor kletternden bzw. rankende Reben) ab. Oft wird das Wort abfällig für einen einfachen und meist sauren Wein verwendet, ähnlich wie Racheputzer.

Gegenwart Gottes. Nach allem Leid in dieser Welt, nach allen Erfahrungen mit verlorener Liebesmühe lädt Gott uns ein. An seinem Tisch will er uns beschenken mit seiner Fülle. Unser Leben soll im Fest der Freude zur Vollendung kommen. Aber wir Menschen wollen nicht. Wir geben Gott einen Korb und drehen ihm den Rücken zu. Unser Egoismus ist uns wichtiger als das, was Gott uns schenken will. Gottes Tisch bleibt leer und das Heil unerfüllt. Wie hart muss das für Gott sein: Er gibt uns das Leben, er ist motiviert und will nur das Beste. Und dann sehen wir ihn frustriert und enttäuscht.

3. Kuriert: Der Weingärtner ist daher kuriert. Mit diesem Weinberg will er nichts mehr zu tun haben. Er hat schon genug Zeit und Mühe verschwendet – jetzt ist Schluss.

Würden wir anders handeln? Wie oft haben wir schon Schluss gemacht und Menschen abgeschrieben? Wie oft ist unser Urteil schon vernichtend ausgefallen: „Bei dem ist Hopfen und Malz verloren“?

Und Gott? Ist er am Ende auch kuriert? Enttäuscht, weil seine Liebe fruchtlos bleibt? Gibt Gott auf, weil er merkt, dass auf dem Boden dieser Welt nichts Rechtes gedeiht?

Jesaja kündigt das Strafgericht an. Der Weinberg wird der Verwüstung preisgegeben. Dazu braucht es nicht Blitz und Donner vom Himmel. Denn von mutwilliger, aggressiver Zerstörung durch Gott ist keinesfalls die Rede. Vielmehr entfalten die Bilder einen Rückzug Gottes. Zaun und Mauer – weggenommen; Mensch und Tier können den Boden einfach zertreten. Das Hacken des Bodens und das Beschneiden der Pflanzen – eingestellt. „Ich will dreinschlagen und zerstören!“ hingegen steht nicht dort! Vielmehr inszenieren die Bilder schwindenden Schutz sowie eingestellte Hege und Pflege. Abwesenheit Gottes. Schmerzhaft. Und existenziell bedrohlich.

Gott braucht nur seine schützende Hand wegzuziehen, den Rest erledigen wir Menschen dann selbst. Wo Gott unser Miteinander nicht mehr ordnet und lenkt, da schlägt die menschliche Natur durch, da beginnt die Verwüstung wie von selbst. Der Weinberg wird sich selbst überlassen. Und das wäre auch für uns die schlimmste Strafe: Wenn Gott die Menschheit sich selbst überlässt, wenn er uns allein lässt mit unserem Hass und allem Neid und aller Friedlosigkeit.

Sinn und Unsinn einer theologischen Rede vom Zorn des barmherzigen Gottes auszuloten, dazu fordert das Weinberg-Lied an diesem Sonntag heraus. Einen Sinn kann diese Rede nicht haben, das ist klar zu benennen: Sie kann nicht als schwarze Pädagogik dienen. Mit Drohgebärden Angst hervorzurufen und uns mittels dieser Angst zum Handeln zu motivieren – das wäre Unsinn. Denn „wir haben Frieden mit Gott“². Gott sei Dank!

Aber an der Passion Gottes Anteil zu nehmen, sich von seiner leidenschaftlichen Liebe zu seinen Geschöpfen inspirieren, ja anstecken zu lassen, dazu allerdings mag dieses passionierte Liebeslied im Jesajabuch uns bewegen. Denn „die Liebe Gottes ist

² Römer 5,1 (Epistel)

ausgegossen in unsere Herzen“³, heißt es bei Paulus. Und mit dieser Liebe auch seine Leidenschaft. Es gibt heiligen Zorn; damals wie auch heute.

Über Unrecht, Gier und Korruption. Über Kinder in Armut und über Bildungssysteme, die soziale Ungleichheit verstärken. Über Flüchtlingslager, in denen Menschen unter menschenunwürdigen Bedingungen hausen. Und über so manches mehr. Nicht Angst, sondern Liebe und Leidenschaft – und in diesem Sinne durchaus auch Wut – sind es, die das Lied vom Weinberg im Idealfall freisetzt. Vor allem aber zielt es auf eines ab: Auf die Änderung der angeprangerten Zustände. Auf Engagement für Gerechtigkeit und auf die Linderung von Not – aus der Kraft der Liebe Gottes heraus.

Trotz der harten Worte des Propheten ist das Weinberglied hier nicht zu Ende. Trotz aller Rückschläge und Enttäuschungen: Gott ist nicht von den Menschen kuriert, sondern er will uns kurieren.

Gott pflanzt einen neuen Weinstock. Es ist Jesus Christus, der von sich sagt: »Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.« So beginnt das göttliche Kurieren.

Das müssen wir einsehen: Wir sind von Jesus Christus abhängig. Aus uns selbst leben wir an Gott vorbei. Aus uns selbst wächst keine Frucht. Aber in der Verbindung mit Jesus, da werden wir verändert, da strömt uns eine neue Lebenskraft zu wie zwischen Weinstock und Rebe. Aus dieser Lebenskraft können wir wachsen und gedeihen. Diese Lebenskraft ist stärker als aller Egoismus und Eigensucht. Diese Lebenskraft ist stärker als meine Angst, zu kurz zu kommen. Von Gott bekomme ich, was ich brauche und nötig habe.

Leben wir als Christen in dieser Gewissheit? Hängen wir an Christus wie die Rebe am Weinstock? Dann kann ich mein Leben nicht mehr aufteilen in erfüllte und nutzlose Stunden, in gute und schlechte Zeiten, in Abschnitte mit Gott und in Tage, wo es auch ohne ihn ganz gut läuft. Dann staune ich, wie Gott selbst die unscheinbaren Dinge gestaltet. Ich erkenne seine Führung, die mein Leben lenkt. Mit jeder neuen Erfahrung wächst das Vertrauen. Gott ist am Werk. Es ist die liebende Hand des Weingärtners, der dafür sorgt, dass Frucht wachsen und reifen kann. So werden wir kuriert, so verändert Gott unser Leben. Amen

(Michael Hüstebeck)

Lied Herr Jesu, Gnadensonne ELKG 258

1 Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht: mit Leben, Licht und Wonne wollst du mein Angesicht nach deiner Gnad erfreuen und meinen Geist erneuen; mein Gott, versag mirs nicht.

³ Römer 5,5

2 Vergib mir meine Sünden und wirf sie hinter dich; lass allen Zorn verschwinden und hilf mir gnädiglich; lass deine Friedensgaben mein armes Herze laben. Ach Herr, erhöre mich!

3 Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamssinn und lass mich dich erwählen, auf dass ich mich forthin zu deinem Dienst ergebe und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöst bin.

6 Ach zünde deine Liebe in meiner Seele an, dass ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

8 Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenschaden und mach mich täglich neu; gib, dass ich deinen Willen gedenke zu erfüllen, und steh mir kräftig bei.

Fürbittgebet

Barmherziger, Ewiger Gott und Vater.
Sieh auf uns, höre unser Gebet.
Ohne deine Barmherzigkeit können wir nicht leben.

Erinnere dich an deine Barmherzigkeit.
Sieh, wie die Menschen in Syrien und Jemen sterben, wie ihre Häuser und Kliniken zerbombt werden, wie sie fliehen.
Sieh auf die Menschen in den vielen Kriegen, von denen wir nichts erfahren.
Sieh auf die Verletzten und Hungernden, auf die Vergewaltigten und Verschleppten.
Erinnere dich an deine Barmherzigkeit. Hilf ihnen.
Wir rufen: Herr erbarme dich.

Sieh, wie deine Gläubigen in so vielen Ländern verfolgt werden, wie sie heimlich zusammenkommen und beten, wie sie standhalten.
Sieh wie treue Arbeiter in deinen Gemeinden fehlen und sie über lange Zeit vakant bleiben.
Erinnere dich an deine Barmherzigkeit. Behüte und erhalte sie.
Wir rufen: Herr erbarme dich.

Sieh, wie Streit und Angst das Zusammenleben verpesten, wie aus Gerüchten Missgunst wächst, wie gehässige Kommentare normal geworden sind.
Wenn das Unrecht zum Himmel schreit, wenn Korruption und Machtgier herrschen – sei Du da mit Deinem mahnenden Wort und mit Deinem Heiligen Geist.
Sieh auf die, die sich für andere einsetzen, die teilen und die Würde der Schwachen schützen.
Erinnere dich an deine Barmherzigkeit. Mache die Liebe stärker als den Hass.
Wir rufen: Herr erbarme dich.

Sieh, wie die Mächtigen uneins sind, wie sie gegeneinander arbeiten.
Sieh auf die Armen, die auf Gerechtigkeit hoffen, auf die Stummen, die man für unwichtig hält.
Erinnere dich an deine Barmherzigkeit. Mahne und rufe zu Umkehr.
Wir rufen: Herr erbarme dich.

Sieh auf die Trauernden, wie sie nach Trost suchen.
Sieh auf die Traurigen und Kranken, auf alle, die zu dir gehören und sich auf deine Liebe verlassen.
Wir denken besonders an alle Menschen dieser Erde, die auf viele Arten von der Corona-Pandemie betroffen sind.
Erinnere dich an deine Barmherzigkeit.
Um Jesu Christi willen, lass uns nicht allein.
Stärke uns durch dein Wort und deine Gegenwart.
Wir rufen: Herr erbarme dich.

Auf unserer Wanderschaft, Herr, warten wir auf dein Reich.
In unserer Armherzigkeit und Hartherzigkeit verändert uns dein Erbarmen.
In unserem Sterben tröstet uns dein Kreuz.
Von dir, Herr, kommt alles. In dir, Herr, ist alles. Zu dir, Herr, geht alles.

Ehre und Lob und Anbetung sei dir, dem ewigen und einzigen und allmächtigen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied ELKG 300

1 Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hoffnung setzt, der behält ganz unverletzt einen freien Heldenmut.

2 Der mich hat bisher ernähret und mir manches Glück bescheret, ist und bleibt ewig mein. Der mich wunderbar geführt und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.

3 Viele mühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind; ich begehre, nach dem zu ringen, was Genügen pflegt zu bringen und man jetzt gar selten findet.

4 Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

5 Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben; wie Gott will, so muss es bleiben, wann Gott will, bin ich bereit.

6 Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart